

Die Talräume von Pegnitz, Rednitz und Regnitz im Spannungsfeld von Naturschutz und Freizeit/Erholung

hier: Gemeinsame Stellungnahme der UNBs der Städte Nürnberg und Fürth

Ökologische Bedeutung

Flüsse und ihre Talräume gehören zu den wichtigsten landschaftsprägenden Elementen. Die drei größeren Flüsse Pegnitz, Rednitz und Regnitz, welche Nürnberg und Fürth durchfließen bzw. verbinden, sind - wenn auch in den vergangenen Jahrhunderten und Jahrzehnten tiefgreifend verändert - von überregionaler Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz (s. auch Arten- und Biotopschutzprogramm der Stadt Nürnberg und Stadt Fürth). In den 90er Jahren wurde mit dem Projekt „Stadt am Fluss“ auf Nürnberger Stadtgebiet das westliche Pegnitztal naturnäher gestaltet. Der Flusslauf wurde mit ökologischen Mäandern ökologisch ausgebaut. Auf Fürther Seite wurde in diesem Projekt ebenfalls ein Teil der Pegnitz im Jahr 2003 renaturiert. Im Bereich der Uferstadt/kleinen Mainau befinden sich nun mehrere ökologisch wertvolle Mäander, die einen strukturreichen Lebensraum für zahlreiche Arten bieten.

Die Flusssysteme von Pegnitz, Rednitz und Regnitz sind Hauptlebensräume einer ganzen Reihe von spezialisierten Tier- und Pflanzenarten und wichtige Orientierung und Leitlinien für wandernde Tierarten wie Zugvögel. Als vorkommende Tiergruppen sind v.a. Vögel, Libellen, Fledermäuse, Biber und Fische zu nennen.

In der Gruppe der Vögel ist eine kleine Population des gefährdeten und streng geschützten Eisvogels besonders hervorzuheben. Die Individuen dieses seltenen Vogels brüten in den Ufersteilwänden entlang der drei Flüsse. Daneben sind zahlreiche weitere streng geschützte Vogelarten anzutreffen, welche zum Teil in der Roten Liste Bayerns erfasst sind. Zu erwähnen sind insbesondere der Flussregenpfeifer, die Wasseramsel, die Bachstelze, der Pirol, der Trauerschnäpper und die Rohrammer.

Des Weiteren ist die Flussaue der Regnitz als Lebensraum für den Weißstorch von Bedeutung. Zur Sicherung seiner Nahrungshabitate im Wiesengrund wurden im Fürther Stadtgebiet eigens zwei Storchenschutzgebiete ausgewiesen.

Im Bereich der Insekten bieten die Flussläufe von Pegnitz, Rednitz und Regnitz einen Lebensraum für zahlreiche Arten, allen voran für die streng geschützte Rote Liste (BY) Art „Grüne Keiljungfer“. Das europäische FFH-Schutzgebiet „Zenn von Stöckach bis zur Mündung“ wurde u.a. zum Schutz dieser seltenen Libellenart ausgewiesen, welches sich zu einem kleinen Teil (auf ca. 130 m Länge) auch auf den Uferbereich der Regnitz im nördlichen Bereich des Stadtgebiets Fürth ausdehnt.

Weitere vorkommende streng geschützte Tierarten sind der Biber und verschiedene Fledermausarten, insbesondere die Wasserfledermaus. Auf dem Nürnberger Stadtgebiet wäre als Fledermausschwerpunktgebiet das Pegnitztal West mit seinen wertvollen Alt- und Totholzbäumen zu nennen.

Außerdem sind viele (teilweise stark) gefährdete und vom Aussterben bedrohte Fischarten heimisch. Von insgesamt 33 typspezifischen Referenzarten lassen sich aktuell noch 24 Fischarten nachweisen, 17 davon sind gefährdet. Besonders die Lebensräume der Mühlkoppe (Vorwarnliste), des Schneiders (stark gefährdet) und des Bachneunauges (gefährdet) führte die Fachberatung für Fischereiwesen an. Zudem werden Nase und Barbe über ein Artenhilfsprojekt gefördert, welches aus der Fischereiabgabe finanziert wird.

Landschaftsschutzgebiete

Die Flusstäler von Pegnitz, Rednitz und Regnitz sind als Landschaftsschutzgebiete (LSG) ausgewiesen. LSGs sind entscheidend für die Lebensqualität der Stadt. Es ist kein Zufall, dass die begehrtesten Wohnanlagen in der Nähe der Schutzgebiete liegen. Andererseits profitiert die Natur von den großräumigen LSGs. Hier werden ökologische wertvolle Biotope erhalten und entwickelt, sie bieten Schutzraum für Tiere und Pflanzen. Hier ist Artenvielfalt und Biodiversität zu Hause. Die Regeln der LSG-Verordnungen sollen den Interessenausgleich zwischen Naturschutz, Landwirtschaft und Freizeit/Erholung im Interesse der Allgemeinheit auch gegenüber Dritten gewährleisten.

Bedeutung für die Erholung

Die Talräume von Pegnitz, Rednitz und Regnitz sind frei zugänglich für Alle, bieten stadtnahe Oasen der Erholung von der hektischen Großstadt, sie ermöglichen Natur vor der Haustür zu erleben und bieten an heißen Tagen ein angenehmes Klima. Insbesondere sind sie wichtige Schwerpunktgebiete für die Freizeit/Erholung angrenzender unterversorgter Stadtteile. Im Rahmen des o.g. Projekts „Stadt am Fluss“ erhielt das Pegnitztal West in Nürnberg einen hohen Erlebniswert mit dem Charakter einer Auenlandschaft. Im Stadtgebiet Fürth sind die Mäander im Bereich der Mainau, der Jubiläumshain, sowie der Bereich des Flussdreiecks (Zusammenfluss aus Pegnitz und Rednitz) als besondere Erlebnisbereiche der Flusslandschaft für die Stadtbevölkerung zu nennen.

Problembetrachtung

Es ist ausdrücklich zu begrüßen, wenn die Bürgerinnen und Bürger als Ausgleich für das hektische Leben in der Großstadt vor Ort Naturerleben, Ruhe und Erholung in der Natur suchen.

Das Problem liegt darin, dass in Großstädten wie Nürnberg und Fürth konkurrierende Nutzungsansprüche bei gleichzeitiger Flächenknappheit im öffentlichen Raum auf einander stoßen. Der Zuwachs der Stadtbevölkerung in Nürnberg, insbesondere in angrenzenden Stadtteilen wie St. Johannis und Gostenhof, die Umwandlung von Gewerbe- und Industriestandorten in Wohnquartiere (z.B. Silberstraße und AEG) erhöht den Freizeitdruck im westlichen Pegnitztal. Die geplante stehende Welle wird ihn weiter verstärken und zu ökologischen Beeinträchtigungen führen. Gleiche Entwicklungen hinsichtlich der Bevölkerungszunahme und der Stadtentwicklung sind ebenfalls im Fürther Stadtgebiet zu verzeichnen. Dadurch nimmt auch hier der Nutzungsdruck auf die Flüsse und Flusstäler zu.

Inzwischen zieht es eine wachsende Zahl von Menschen ganzjährig in die begrenzten ökologisch wertvollen und attraktiven Freiräume, auch mit Trendsportarten wie Stand Up Paddling und Kanufahren, die in der Masse eigentlich auf die großen Ströme und Seen gehören. Es entstehen neue Märkte, die im Internet beworben, wiederum neue Menschen in die Schutzgebiete bringen. So wurden in Nürnberg und Fürth Anträge auf gewerbliche Kanufahrten gestellt, die derzeit ruhen.

Die Unteren Naturschutzbehörden der Städte Nürnberg und Fürth unterstützen nachdrücklich das Ansinnen, zusammen mit den Unteren Wasserrechtsbehörden die Problematik der Gewässernutzung einer Gesamtbetrachtung zu unterziehen. Es wird als grundlegende Notwendigkeit erachtet genaue Kenntnisse über die zu erwartenden ökologischen

Auswirkungen der beantragten gewerbsmäßigen Schifffahrt, aber auch über die bereits bestehende ökologische Grundbelastung der Gewässer und Flusstäler (auch im Hinblick auf den Gemeingebrauch) zu erlangen. Hierfür muss ein gewässerökologisches Gutachten zu natur-, artenschutz- und fischereirechtlichen Aspekten für Pegnitz, Rednitz und Regnitz an ein freies Büro vergeben werden (Abgrenzung des Untersuchungsgebiets s. Anlage).

Eine Beurteilung bzw. Genehmigung der Anträge auf Ausübung einer gewerbsmäßigen Schifffahrt, d.h. die Genehmigung einer Nutzungsverstärkung, ohne ein entsprechendes Gutachten könnte zu irreversiblen Beeinträchtigungen und Schäden für die Natur und insbesondere für verschiedenen Populationen von seltenen und streng geschützten Tierarten führen. Die o.g. Anträge auf gewerbsmäßige Bootsfahrten sollten daher unbedingt ruhen bis ein entsprechendes Gutachten vorliegt.

Beispielhafte Auswirkungen: Beim Kanufahren können sich Auswirkungen auf die Tier- und Pflanzenwelt durch mechanische Beeinträchtigungen (z.B. Trittbelastungen, Paddelberührungen), Müll und Lärm ergeben. Bei mechanischen Beeinträchtigungen des Ufers können im schlimmsten Fall gesetzlich geschützte Brutstätten von gefährdeten Tierarten, wie z.B. die Brutröhren des seltenen Eisvogels, zerstört werden. Ebenso können störungsempfindliche Tierarten beunruhigt oder vertrieben werden. Lärm oder die bloße Anwesenheit von Kanuten kann eine Störung verursachen, wenn Fluchtdistanzen von Vögeln unterschritten werden. Ebenso können Fischlaichplätze durch eine mechanische Belastung, insbesondere bei Niedrigwasserständen (z.B. durch Paddel oder Sedimentaufwirbelung) zerstört werden. Infolge der Ausübung einer gewerbsmäßigen Schifffahrt kann es auch zu erhöhten Anforderungen an die Verkehrssicherheit von Bäumen kommen. Dies könnte sich insbesondere negativ auf den Bestand an ökologisch wertvollen Alt- und Totholzbäumen mit geschützten Fortpflanzungs- und Ruhestätten seltener Vogel- und Fledermausarten auswirken.

Lösungsansatz und Aufgabenstellung für das Gutachten

Zuerst wäre durch Kartierung von Flora und Fauna die ökologische Bedeutung des Gebietes festzustellen und dabei zu ermitteln, ob sich durch die bestehenden Nutzungen sowie den Gemeingebrauch der Gewässer, bereits ökologische Beeinträchtigungen und Konflikte ergeben. Daraus folgend sind gegebenenfalls Auflagen für den Gemeingebrauch zu formulieren.

In einem zweiten Schritt ist zu prüfen, ob eine gewerbliche Nutzung über die bereits bestehenden Nutzungen (inklusive Gemeingebrauch) hinaus, überhaupt mit dem Allgemeinwohl und dem Naturschutz, insbesondere dem Arten- und Biotopschutz, vereinbar ist. Wenn ja, ist zu ermitteln, wo Konfliktpotentiale entstehen und unter welchen Auflagen eine naturverträgliche Nutzung möglich wäre ist. Hierfür ist ein umfangreiches Maßnahmenkonzept zu erarbeiten.

Als letzter Schritt sollte mit den betroffenen Fachbehörden, Verbänden und Beteiligten ein ganzheitliches Maßnahmenkonzept erstellt werden.

Schlussbemerkung

Siedlungsräume – insbesondere große Städte – sind mit ihrer Lebens- und Strukturvielfalt Hotspots der Biodiversität. Sie haben erhebliche Bedeutung und damit Verantwortung für deren Erhalt. Es besteht dringender Handlungsbedarf zur Sicherung von Natur- und

Artenvielfalt – auch im Sinne der Umsetzung des Bayerischen Volksbegehrens Artenvielfalt und Naturschönheit und der bayerischen Biodiversitätsstrategie. Wie im Masterplan Freiraum 2014 dargestellt, ist es eine Zukunftsaufgabe für Großstädte, zum einen Stadtwachstum, zum anderen die Sicherung der Landschafts- und Naturräume zu gewährleisten.

Den Städten **Nürnberg** und **Fürth** ist es ein gemeinsames Anliegen in einer Gesamtbetrachtung ein Konzept für eine naturverträgliche touristische Nutzung der Talräume von Pegnitz, Rednitz und Regnitz zu erstellen.

Mit seinem vorsorgenden, am Allgemeinwohl orientierten, ganzheitlichen Ansatz kann das Gutachten **Modellcharakter** für andere Städte in Bayern haben.

Nürnberg, 18.03.2020

Umweltamt/Untere Naturschutzbehörde

i.A. gez. Boser

Fürth, 18.03.2020

Amt für Umwelt, Ordnung und
Verbraucherschutz/Untere Naturschutzbehörde

i.A. gez. Vitzethum, Sorgatz, Witan